

# 25 Jahre Freundschaftsvertrag TU-LPI Künftig noch engere Wissenschafts- kooperation beider Partner

### Im neuen Fünfjahrplanzeitraum gemeinsam bedeutende Aufgaben lösen

Seit nunmehr 25 Jahren wirken die Angehörigen der Technischen Universität Dresden und des Leningrader Polytechnischen Instituts (LPI) auf der Grundlage eines Freundschaftsvertrages sehr eng und erfolgreich zusammen.

Anlässlich eines Festaktes zur Würdigung dieses Jubiläums wollten kürzlich die Genossen Dr. Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Rektor Prof. Knöner, und Genossin Rothe vom Direktorat für Internationale Beziehungen am LPI. Ein weiterer Höhepunkt war die Unterzeichnung des Programms für die Zusammenarbeit im Zeitraum bis 1990.

Die Partner kamen überein, in der fundamentalen Grundlagenforschung, in den technischen und Gesellschaftswissenschaften sowie auf hochschulpädagogischem Gebiet zusammenzuarbeiten und weitere Studienaufenthalte für Studenten und Wissenschaftler zu ermöglichen. So wurden gemeinsame Forschungen zur Röntgenstrukturanalyse für festkörperphysikalische Untersuchungen und zu sozialökonomischen Problemen der Automatisierung und Intensivierung der sozialistischen Produktion vereinbart. Weitere Themen zielen auf den Einsatz modernster rechen technischer Mittel in der Ausbildung.

Im folgenden Beitrag, der auch in der Institutszeitung unseres Leningrader Partners erscheint, ziehen die Rektoren eine beeindruckende Bilanz der Zusammenarbeit und geben einen interessanten Ausblick auf die nächsten gemeinsamen Vorhaben:

Am 22. April 1986 jährte sich zum 25. Male der Abschluß des Freundschaftsvertrages zwischen dem Leningrader Polytechnischen Institut „M. I. Kalinin“ und der Technischen Universität Dresden. Mit Abschluß dieses Freundschaftsvertrages trat die bereits vorher existierende wissenschaftliche Zusammenarbeit in eine neue, höhere Phase ein. Erstmals wurde das gesamte Wissenschaftsprofil beider Hochschulen in die Zusammenarbeit einbezogen. Ebenso bildeten sich in den vergangenen 25 Jahren stabile Arbeitskontakte mit regelmäßigem Erfahrungsaustausch zwischen den Partei-, Jugend- und Gewerkschaftsorganisationen sowie den Hochschulgruppen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und der sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR heraus. Hauptinhalt unserer freundschaftlichen und brüderlichen Zusammenarbeit aber war immer die enge Wissenschaftskooperation mit dem Ziel der Lösung von aktuellen und perspektivischen Aufgaben der technischen Entwicklung, die im Interesse beider Staaten liegen, sowie die Mitarbeit bei der Erfüllung von Aufgaben des RGW-Komplexprogramms. Die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Hochschulen war in den vergangenen 25 Jahren immer ausgerichtet auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und seiner gesellschaftlichen Nutzung in beiden Ländern.

Wir können heute auf eine beeindruckende Bilanz unserer 25jährigen Zusammenarbeit verweisen. Dies sei an einigen Beispielen deutlich gemacht:

In den vergangenen 25 Jahren wurden vom LPI 340 DDR-Bürger ausgebildet. Davon konnten 230 ihren Diplomingenieur, 39 ihren Dr.-Ing. und ein Wissenschaftler seinen Dr. sc. techn. erfolgreich am LPI verteidigen. 70 Spezialisten erhielten im Rahmen eines Zusatzstudiums eine Weiterbildung. Gegenwärtig weilen am LPI 34 Studenten und 14 Zusatzstudenten aus der DDR zur Ausbildung. Alle Absolventen des LPI bewähren sich hervorragend in verantwortungsvollen Funktionen in der Wirtschaft, der Wissenschaft und dem Hochschulwesen der DDR und sind Träger der engen Zusammenarbeit mit der UdSSR.

An der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit waren im vergangenen Fünfjahrplanzeitraum 21 Lehrstühle vom LPI und 10 Sektionen der TU Dresden beteiligt.

In der Forschungszusammenarbeit wurden 15 Themenkomplexe bearbeitet, die von gesellschaftswissenschaftlichen bis zu wissenschaftlich-technischen Aufgabenstellungen reichen. Die Ergebnisse der gemeinsamen Forschungsarbeit sind in Forschungsberichten, Dissertationen, Büchern, gemeinsamen Veröffentlichungen und Vorträgen auf wissenschaftlichen Konferenzen dokumentiert worden.

Durch den regelmäßigen Austausch von Gastlehrkräften konnte die Ausbildung in beiden Hochschulen wesentlich befördert werden. Für die internationalistische Erziehung, die Vertiefung der Freundschaft zwischen unseren Völkern, das gegenseitige Kennenlernen der Ausbildungsrichtungen und -methoden, der Forschungsarbeit und der industriellen Praxis hat sich der Austausch von Studentengruppen zur Absolvierung von Praktika außerordentlich bewährt. In das Austauschpraktikum sind gegenwärtig 7 Studentengruppen von beiden Einrichtungen einbezogen.

Es stellt für die beteiligten Studenten eine wesentliche Bereicherung ihrer Ausbildung dar.

In den letzten beiden Fünfjahrplanzeiträumen nahmen mehr als 400 der besten Studenten beider Einrichtungen an dieser Ausbildungsform teil. Beginnend mit dem Jahr 1984 wurde zwischen beiden Hochschulen das Teilstudium mit ausgewählten Wissensgebieten entwickelt, das bisher acht Studenten



Das LPI. Foto: Demuth

der Elektrotechnik und des Wasserwesens erfolgreich absolvierten.

Beispiele von Ergebnissen dieser langjährigen Zusammenarbeit sind:

- auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften die gemeinsamen Monographien „Arbeiterklasse - Intelligenz - Studenten“ (1979), „Die Entwicklung der schöpferischen Aktivität und Selbständigkeit von Studenten technischer Hochschulen“ (1980), „Arbeitskollektive, Persönlichkeit und

„Vollständige Bedeutung für die Qualität der wissenschaftlichen Arbeit, die effektive Nutzung des Forschungsapparates und seine weitere Profilierung ist die internationale Wissenschaftskooperation, vor allem die enge Zusammenarbeit mit Forschungsrichtungen der Sowjetunion.“

„Die wissenschaftlich-technische Revolution im Sozialismus“ (1982) und „Wissenschaftlich-technischer Fortschritt und Arbeit im Sozialismus“ (1985);

- auf dem Gebiet der Energiewandlung die arbeitsteilige Forschungsarbeit zur Entwicklung und Vervollkommnung von Dampf- und Gasturbinen, in die von beiden Seiten die Industrie, wie VEB

Meßanlagen und zum rechnergestützten Entwurf von elektrischen Maschinen, deren Ergebnisse von der Industrie beider Seiten, wie dem VEB TuR Dresden, dem VEB Kombinat Elektromaschinenbau, dem VEB Steremat Berlin, dem Elektrosila Leningrad, dem WNUTWC Leningrad, dem WEI Moskau u. a. genutzt werden.

Einen herausragenden Platz in unserer sehr erfolgreichen wissenschaftlichen Zusammenarbeit nimmt die Auszeichnung eines Kollektivs des Wissenschaftsbereiches Hochspannungstechnik der TU Dresden, des VEB Transformatoren- und Röntgenwerk „Hermann Matern“ Dresden (TuR) und des Kollektivs vom LPI Prof. Kostenko mit dem Nationalpreis der DDR im Oktober 1972 für eine wissenschaftlich-technische Spitzenleistung ein.

Die guten und positiven Traditionen unserer engen Zusammenarbeit berechtigen zu der Aussage, daß wir auch im neuen Fünfjahrplanzeitraum 1986-90 die umfangreichen Aufgaben lösen, die sich für unsere beiden Hochschulen aus den weitreichenden Beschlüssen des XXVII. Parteitag der KPdSU und des XI. Parteitages der SED sowie aus dem Komplexprogramm des RGW und der Vereinbarung über Zusammenarbeit in Wissenschaft, Technik und Produktion bis zum Jahre 2000 zwischen der DDR und der UdSSR ergeben.



LPI und TU gestalten eine Gemeinschaftsausstellung zur Geschichte unserer 25jährigen Zusammenarbeit. Im Bild (v. l. n. r.) die Genossen Dr. Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Rektor Prof. Knöner, Prof. Borwin, Prorektor für Studienangelegenheiten des LPI. Rechts: Genossin Rothe. Foto: LPI

Bergmann-Borsig Berlin und das Leningrader Metall-Werk, einbezogen wurde, wobei neuartige Turbinenschaufeln für Leistungs-Gasturbinen entstanden, die gemeinsam erprobt wurden;

- auf dem Gebiet der Elektrotechnik arbeitsteilige Forschungsarbeiten zur Automatisierung und Entwicklung von Speisegeräten für Induktionserwärmungsanlagen, zur Entwicklung von Isolieranordnungen für Hochspannungsprüf- und

Bei der gemeinsamen Arbeit zur Lösung dieser anspruchsvollen Aufgaben unter Führung unserer Parteiorganisation wünschen wir allen Hochschullehrern, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Arbeitern und Angestellten des Leningrader Polytechnischen Instituts und der Technischen Universität Dresden neue große Erfolge.

Prof. Wassiljew  
Prof. Knöner

## Freunde, Verbündete, Kampfgefährten

Unter diesem Motto stand die Estrade der Freundschaft anlässlich der „Woche der DSP“. Zu dieser Veranstaltung waren zahlreiche Hochschullehrer, Mitarbeiter und Studenten geladen, die sich aktiv für die Sache der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft engagiert hatten. Der Vorsitzende des Kreisvorstandes der DSP an der Technischen Universität, Doz. Dr. sc. oec. Dr.-Ing. Jacobi, begrüßte mit herzlichen Worten, würdigte die DSP-Aktivitäten der zurückliegenden Zeit und nahm zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen vor.

Das Tanzensemble des VEB Meßelektronik erfreute die Anwesenden mit einem sehr gut gestaltetem anspruchsvollem Programm.

## Mit Herdermedaille und Fachbüchern ausgezeichnet

Am 21. Mai fand an der Sektion Elektrotechnik die Abschlussfeier des alljährlichen „Festes der russischen Sprache“ statt. Seminargruppen, die erfolgreich den Titel „Kollektiv der DSP“ verteidigten (83/11/01,05 und 06), sowie Studenten, die beim Russisch-Ausscheid der Sektion vordere Plätze belegen konnten, gestalteten gemeinsam dieses Fest. Der Sektionsdirektor, Genosse Prof. Paulig, zeichnete Studenten mit der Herdermedaille und wertvollen Fachbüchern aus. Er berichtete von seiner langjährigen Zusammenarbeit mit sowjetischen Kollegen, die auf einer festen persönlichen Freundschaft basiert.

Den Abend rundeten ein Diavortrag sowie ein originell gestaltetes Quiz über die Sowjetunion ab.

G. M.

# Spitzenkader für die Bauindustrie

Einen dynamischen Leistungs- und Effektivitätsanstieg im Bauwesen durch umfassende Intensivierung dauerhaft zu sichern ist nur über die planmäßige Anwendung wissenschaftlich-technischer Spitzenleistungen zu erreichen.

Zur konsequenten Verwirklichung dieser Zielstellungen sowie des Wohnungsbauprogramms in seiner Einheit von Neubau, Rekonstruktion, Modernisierung und Erhaltung konzentrieren wir uns noch stärker auf:

- die moderne, praxisnahe Ausbildung und kommunistische Erziehung der künftigen Bauingenieure unter Beachtung der Anforderungen nach 1990 und dem Jahr 2000,
- die rasche Produktionswirksamkeit der wissenschaftlich-technischen Ergebnisse mit den Zielobjekten der komplexen Aufgabe Innerstädtisches Bauen,
- die konsequente Einhaltung der ökonomischen Parameter

- Senkung des Bauaufwandes um 10 %
- Senkung der Bauzeit um 15 %

bei der Erarbeitung neuer Technologien und Verfahren,

- die qualitative Erhöhung des Niveaus der Bauinformatikausbildung sowie die breite Integration in alle Fachgebiete und die Befähigung der Mitarbeiter und Studenten in der Anwendung der modernen Rechenstechnik,
- die aktive Unterstützung unserer Praxispartner bei der Umsetzung von Führungsbeispielen für CAD-Arbeitsstationen im Bauwesen des Bezirkes Dresden.

Durch die verstärkte interdisziplinäre

Kooperation mit unseren Hauptpraxispartnern, dem BMK Kohle/Energie, dem VTK Dresden, dem KBM Dresden und dem WBK Dresden sind flexibel nutzbare Automatisierungslösungen erarbeitet. Entsprechend der Direktive für den kommenden Fünfjahrplanzeitraum werden darauf verstärkt Mittel und Kapazitäten konzentriert. Unser Ziel ist es, in einer vertieften Ausbildung Spitzenkader für die Bauindustrie der Republik auszubilden, die in der Lage sind, Schlüsseltechnologien in größerer Breite als bisher zur Anwendung zu bringen.

Im tiefen Bewußtsein der konsequenten Fortführung der Politik zum Wohle des Volkes und der Sicherung des Friedens, der weiteren Festigung und Vertiefung des Bruderbundes mit der Sowjetunion sowie der breiten Unterstützung aller Friedensvorschläge geben die Studenten und Mitarbeiter der Sektion Bauingenieurwesen am 8. Juni ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front.

Dr. Zickler, Parteisekretär

# Praktizierte sozialistische Demokratie

## Lehrstuhl Städtebau der Sektion Architektur stellte interessante Entwürfe für Stadterneuerung Radeberg vor / Breite Diskussion bei Bürgern



„Viele Hunderte“ Bürger Radebergs konnten sich in einer attraktiven Ausstellung vom 18. bis 25. 3. 1986 vom Leistungsvermögen und liebevollen Engagement von 32 Architektur-Studenten und TU-Mitarbeitern für ihre Stadt überzeugen. Zahlreiche Einträge in das Besucherbuch bringen die Hoffnung zum Ausdruck, daß aus der Fülle der Entwürfe, Strategien und Ideen möglichst viel realisiert wird. Großes Interesse und die Bereitschaft der Einwohner zur Mitarbeit wurden geweckt! Eine breite Bürgerbeteiligung ist nicht nur praktizierte sozialistische Demokratie, sondern gleichzeitig auch eine unabhängige Voraussetzung zur Lösung unserer Bauaufgaben nach 1986, die durch das Bauen in denkmalswerten Altbauarealen weit-

aus differenzierte Anforderungen an Städtebau und Architektur stellen.“

Mit den Studentenarbeiten wurden für den gesamten Altbauquartier eine Leitplanung und für jedes Quartier ein Vorschlag zur städtebaulichen Rekonstruktion bzw. Umgestaltung erarbeitet. Dabei zeigte sich erneut, daß das sensible Eingehen auf Erhaltenswertes einen schematischen Einsatz von „Wohnungsbau-Erzeugnissen“ schwer zuläßt, so daß es Bestandteil der Aufgaben wurde, konkrete Anforderungen an die Gebäudeentwicklung abzuleiten. Auch erwies sich der sozialplanerische Entwurfsansatz im Sinne der sozialen Zielstellung unseres Wohnungsbauprogramms als besonders tragfähige Ausgangsposition zur Lösungsfindung.

Eine gezielte Bestenförderung trug wesentlich zur selbständigen schöpferischen

Arbeit der Studenten bei. Alle Entwürfe wurden intensiv und gemeinsam betreut von Professor Schwarzbach und Dr. Gräfe, von Prof. Ermer (Sektion Bauingenieurwesen) und Prof. Linke (Landschaftsarchitektur), Dr. Lunze vom Büro des Bezirksarchitekten Dresden und dem Stadtarchitekten von Radeberg Dipl.-Ing. Zacheisler. Darüber hinaus gab es viele Konsultationen anderer WBs. Dies war eine wesentliche Grundlage für eine hohe Praxiswirksamkeit, die in der erfolgreichen Verteidigung vor dem Rat der Stadt ausdrücklich hervorzuheben wurde. Ingesamt eine sehr wertvolle Initiative zur Erfüllung der Beschlüsse des XI. Parteitages und ein ausgezeichnete Beitrag zur Vorbereitung der Volkswahlen!

Prof. Schwarzbach

# Jeden einzelnen im Kampf um Spitze mobilisieren

Sekretariat der SED-Kreisleitung beriet mit Parteisekretären

In der Woche vom 5. bis 9. Mai 1986 führte das Sekretariat der SED-Kreisleitung der TU Dresden mit allen GO-Sekretären einen Lehrgang in Gauß durch. Er diente dem Ziel, auf der Grundlage der Orientierung der Kreisparteiaktivtagung vom 2. Mai 1986, die Beschlüsse des XI. Parteitages der SED schöpferisch weiter auszuwerten und entsprechende Schlußfolgerungen für die Erhöhung des Niveaus der Führungstätigkeit der Parteileitungen zu ziehen.

Wie ein roter Faden zog sich durch Beratung und Diskussion, daß die Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens untrennbar miteinander verbundene Aufgaben sind und eine Herausforderung an die Leistungskraft der gesamten Technischen Universität, jeder Sektion, jedes Studenten- und Wissenschaftlerkollektivs und an jeden einzelnen darstellen. Der weitere Fortgang der Beratungen war deshalb dadurch bestimmt, die neuen Aufgaben und Beiträge herauszuarbeiten, die in der kommunistischen Erziehung, im Studium, in der Aus- und Weiterbildung und in der Forschung vor den Sektionskollektiven stehen. Wie dabei weitere Reserven zielgerichtet erschlossen werden können, zeigte ein Leistungsvergleich zwischen den Sektionen Physik, Chemie und Mathematik sowie den Sektionen Informationsverarbeitung, Informationstechnik, Elektronik-Technologie und Feingeräte- und Elektrotechnik.

Mit besonderer Freude konnten zum Lehrgang Gäste begrüßt werden, die maßgeblich zur Erhöhung des Niveaus der Diskussion und zum Erfahrungsaustausch beitragen. So sprach Genosse

Prof. Plankenbichler, Prorektor für Erziehung und Ausbildung, über die inhaltliche Profilierung des Studiums im Zusammenhang mit der Meisterung der Schlüsseltechnologien, insbesondere der Realisierung der Informatikausbildung. Genosse Prof. Groß, Prorektor für Naturwissenschaften und Technische Wissenschaften, arbeitete die Wissenschaftspolitik der TU Dresden nach dem XI. Parteitag heraus und verwies besonders auf jene komplexen Forschungsaufgaben wie die Mikroelektronik, das CAD/CAM-Labor und das Informatik-Zentrum. Genosse Rebban, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, wertete in seinem Beitrag die im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ erreichten Ergebnisse und orientierte auf die Schwerpunktaufgaben des „FDJ-Auftrages XI. Parteitag“. Weiterhin sprachen Genosse Prof. Dörner, Sektion Marxismus-Leninismus, über die Anforderungen an die politisch-ideologische Arbeit mit wissenschaftlich-technischen Kadern und Genosse Dr. Körner, Verwaltungsdirektor, über die weitere Verbesserung der Arbeits- und Studienbedingungen an der TU Dresden. In seiner Abschlussschätzung ging Genosse Dr. Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, ausführlich auf die vor den Grundorganisationen stehenden Aufgaben ein. Im Mittelpunkt steht dabei die politisch-ideologische Arbeit mit allen TU-Angehörigen zur gründlichen Auswertung des XI. Parteitages und die Organisation des Kampfes um die Verwirklichung seiner Beschlüsse. Das erfordert die weitere Erhöhung der Kampfkraft der gesamten Parteiorganisation in Einheit mit der Mobilisierung aller Hochschullehrer, Mitarbei-

ter und Studenten im Kampf um Spitzenleistungen.

Neben dem Beratungsprogramm fand sich auch Gelegenheit zum individuellen Erfahrungsaustausch und besserem gegenseitigen Kennenlernen. Dazu trug u. a. auch ein Ausflug nach Bautzen, verbunden mit der Besichtigung des historischen Stadtkerns. Ebenso fanden die Aufführungen des Stückes „Der Kurzmann“ von Arne Leonhardt, dargeboten von der Studentenszene des Zentralen FDJ-Studentenklubs der TU Dresden, und ein Klavierkonzert von zwei Studentinnen der Musikhochschule Dresden großen Anklang.

Die Ergebnisse der umfangreichen Diskussion zu den neuen Maßstäben und größeren Dimensionen der in Verwirklichung der Parteitagebeschlüsse zu lösenden Aufgaben sind in die präzisierten Kampfprogramme der Grundorganisationen eingeflossen. Jetzt kommt es darauf an, den Kampf zu deren Erfüllung konsequent politisch zu führen und mit den Mitgliederversammlungen September/Oktober erste Ergebnisse abzurechnen.

Im Namen aller GO-Sekretäre möchte ich dem Sekretariat der SED-Kreisleitung, den Organisatoren und dem Heimkollektiv in Gauß für die erfolgreiche Lehrgangsdurchführung den allerherzlichsten Dank sagen.

Doz. Dr. sc. oec. Frank Wiede,  
GO-Sekretär der Sektion  
Sozialistische Betriebswirtschaft